

SWR2 Wissen

## **Verbrecherjagd im Internet – Wie Reporter Datenspuren auswerten**

Von Marten Hahn

Sendung vom: Dienstag, 19. April 2022, 8.30 Uhr  
Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg  
Autorenproduktion  
Produktion: SWR 2022

**Recherchenetzwerke wie Bellingcat decken Kriegsverbrechen und Propaganda auf – nur mithilfe von Online-Daten, Open Source Intelligence. Ist OSINT die Zukunft des Journalismus?**

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

### **Autor:**

Was die russische Armee in Butscha zurücklässt, schockiert die Weltöffentlichkeit. Bewohner der ukrainischen Kleinstadt und Journalisten berichten: Hier haben vermutlich Kriegsverbrechen stattgefunden.

### **Atmo Tagesschau:**

Dort wurden nach dem Abzug der russischen Truppen hunderte Leichen gefunden. Unter ihnen auch viele Zivilisten.

### **Autor:**

Als im Netz erste Videos von Augenzeugen auftauchen, läuft Russlands Propagandaapparat schon auf Hochtouren: Keinem einzigen Einwohner sei Gewalt widerfahren. Die Fotos und Videos aus Butscha seien für die westlichen Medien inszeniert worden, heißt es am 3. April aus dem russischen Außenministerium.

### **Atmo BBC:**

Moscow's denials to accusations that its forces tortured and killed civilians in the Ukrainian town of Bucha have been undermined by newly released satellite images.

### **Autor:**

Journalisten der New York Times und der BBC widerlegen die Behauptungen. Von ihren Schreibtischen aus, mithilfe von Videoanalysen und Satellitenbildern, entlarven sie russische Falschinformationen.

### **Ansage:**

Verbrecherjagd im Internet – Wie Reporter Datenspuren auswerten. Von Marten Hahn.

### **Autor:**

Falsch datierte Videos, auf Youtube kopierte Explosionsklänge, falsche Militärfahrzeuge. Mit OSINT, Open Source Intelligence, lassen sich die Tricks der russischen Desinformationskampagne enttarnen. Am bekanntesten sind die Rechercheure von Bellingcat. Methodisch und für jeden nachvollziehbar verifizieren sie Angriffe auf Schulen und Kindergärten oder weisen den Einsatz von Streumunition nach. Revolutioniert OSINT den Journalismus? Können die neuen Methoden helfen, Kriegsverbrecher zu Verantwortung zu ziehen? Und wie funktionieren OSINT-Recherchen? Darüber hat SWR2 Wissen mit Experten und Journalisten gesprochen.

### **O-Ton Hakan Tanriverdi:**

OSINT kann man am einfachsten erklären, wenn man sagt, es ist wie Googeln, nur ein bisschen anspruchsvoller. Du suchst in Datenbanken, also in frei verfügbaren Datenbanken, nach Informationen, die dir weiterhelfen in der Recherche-Frage.

### **O-Ton Robert Trafford, darüber Übersetzung:**

Open-Source-Recherchen wurden möglich durch die enorme Zunahme an Daten im digitalen Raum. Das ermöglicht neue Untersuchungsmethoden.

**O-Ton Eliot Higgins, darüber Übersetzung:**

Bei einem Vorfall entsteht eine Art Echo im Internet. Wir suchen nach allen Datenpunkten, die Teil dieses Echos sind, um den eigentlichen Vorfall zu rekonstruieren. Wir suchen nach dem digitalen Abdruck reeller Ereignisse.

**Autor:**

Es ist vor allem ein Ereignis, das dem Recherchenetzwerk Bellingcat zum Durchbruch verhilft. Ein Ereignis, das zeigt, wie lange sich die Investigativ-Journalisten schon mit dem Krieg in der Ukraine beschäftigten: seit 2014. Damals stürzte über dem Osten des Landes eine Passagiermaschine ab.

**O-Ton BBC:**

A Malaysia Airlines plane with nearly 300 people on board has crashed in Ukraine near the Russian border.

**O-Ton Tagesschausprecher:**

Ein malaysisches Passagierflugzeug ist über dem Osten der Ukraine abgestürzt.

**Autor:**

Als Malaysia Airlines Flug MH17 im Juli 2014 abstürzte, war schnell klar: Alle 298 Insassen kamen ums Leben. Und: Das Passagierflugzeug auf dem Weg von Amsterdam nach Kuala Lumpur wurde abgeschossen. Wer war für die Attacke verantwortlich? Bellingcat-Gründer Eliot Higgins:

**O-Ton Eliot Higgins, darüber Übersetzung:**

Wir begannen damit, nach der Herkunft des Raketenwerfers zu suchen. Wir verorteten alle Videos und Fotos mithilfe der Schatten. Bei einigen konnten wir die genaue Zeit berechnen, weil wir die Position der Kamera kannten. Das ergab einen zeitlichen Ablauf. Wir hatten auch Fotos von den Rauchschwaden der Rakete, Satellitenbilder eines verbrannten Feldes, die mit der Richtung des Rauchs übereinstimmten. Es gab Social-Media-Posts von Augenzeugen, die sagten, sie hätten den Start der Rakete gesehen. Andere sahen, wie der Raketenwerfer selbst damals durch die Städte fuhr.

**Autor:**

All diese digitalen Puzzleteile fügten Higgins und sein Team zusammen. Innerhalb weniger Monate konnten die Investigativ-Journalisten so die Reise des russischen Buk-Raketensystems nachzeichnen, mit dem MH17 abgeschossen wurde. Der Weg führte von einer russischen Militärbasis bis in die von prorussischen Rebellen kontrollierte Ost-Ukraine. Auch die Befehlskette der involvierten Soldaten legte Bellingcat offen. Die Ergebnisse wurden später vom staatlichen MH17-Ermittlerteam bestätigt. Aber Higgins und sein Team waren nicht nur schneller als die Behörden. Sie hatten das Puzzle auch ohne größeres Budget gelöst. Und ohne je vor Ort gewesen zu sein. Mithilfe von OSINT-Methoden.

**Atmo:**

Café-Terrasse

**O-Ton Johanna Wild:**

Wir benutzen OSINT tatsächlich gar nicht so häufig. Wir benutzen bei Bellingcat Open-Source Recherchen – auf Englisch Open Source Investigations, und zwar

deshalb, weil der Begriff OSINT aus dem Militär-, Geheimdienstbereich kommt. Und damit identifizieren wir uns nicht wirklich.

**Autor:**

Das ist Johanna Wild. Die Deutsche gehört zum 15-köpfigen, festen Kern des Bellingcat-Teams. Als Treffpunkt hat sie eine Café-Terrasse in Amsterdam vorgeschlagen.

**Atmo:**

Café, Tassenklappern

**Autor:**

Von Eliot Higgins in Großbritannien gegründet, ist Bellingcat heute eine Stiftung mit Sitz im niederländischen Den Haag. Aber Bellingcat empfängt keine Besucher in den eigenen Räumlichkeiten, aus Sicherheitsgründen. Das Team hat sich durch seine Enthüllungen in den vergangenen Jahren mächtige Feinde gemacht. Deswegen führen wir das Interview fern der Bellingcat-Büros.

**O-Ton Johanna Wild:**

Im Moment recherchieren wir natürlich viel zum Krieg in der Ukraine und dort sammeln wir ganz viele Bilder und Videos zu den Vorgängen aus dem Konfliktgebiet und verifizieren diese Inhalte.

**Autor:**

Tauchen in den sozialen Medien beispielsweise Bilder zerstörter Wohngebäude auf, überprüft das Bellingcat-Team, ob die Aufnahmen auch wirklich am genannten Ort entstanden sind.

**O-Ton Johanna Wild:**

Und dann gehen wir auf Satellitenbilder, suchen nach der Stadt, in der diese Bombardierungen stattgefunden haben soll, und scannen dann von oben oft die ganze Stadt ab.

**Autor:**

Stadtviertel um Stadtviertel, Straßenzug um Straßenzug suchen Wild und ihre Kollegen nach dem Gebäude, das im Social-Media-Post zu sehen ist.

**O-Ton Johanna Wild:**

Und was da bei der Identifizierung oft hilft, sind natürlich wie so ein Gebäude von oben aussieht. Also hat das Ecken und Kanten. Geht es um eine Ecke rum? Das ist oft wichtig, aber wir schauen uns auch Dinge an, wie die Vegetation drumherum.

**Autor:**

Flüsse, Seen, Straßenmarkierungen. Alles was man von oben gut erkennen kann, hilft. Geolocation heißt diese Methode. Geolokalisierung. Lange nutzte Bellingcat dafür vor allem kostenfreies Bildmaterial von Google Maps oder Google Earth. Allerdings sind die Aufnahmen manchmal Jahre alt.

**O-Ton Johanna Wild:**

Inzwischen haben wir aber auch ein Abonnement sozusagen bei einem Anbieter von Satellitenbildern. Das ist Planet Labs und wir können in Einzelfällen einen Satelliten

an einen bestimmten Ort schicken, um da ein Bild zu machen von einem Ort, den wir wirklich in hoher Auflösung und einem bestimmten Datum sehen wollen. Und das ist natürlich extrem spannend, aber das ist was, das haben wir erst seit kurzem. Und die meisten unserer Recherchen konzentrieren sich nach wie vor auf kostenlose, frei zugängliche Bilder.

**Autor:**

Bellingcat wird jedoch nicht nur in internationalen Konflikten aktiv. Auch Menschen recherchiert Bellingcat immer wieder hinterher. 2018 vergiftete der russische Geheimdienst GRU den ehemaligen Doppelagenten Sergej Skripal im britischen Salisbury. Bellingcat enttarnte die Attentäter innerhalb weniger Tage anhand von Fotos, Social-Media-Posts und mithilfe von öffentlich zugänglichen Datenbanken.

**O-Ton Johanna Wild:**

Heutzutage hinterlassen wir sehr, sehr viele Spuren online und wir vergessen das oft auch nach fünf Jahren oder so. Also die meisten von uns haben irgendwelche alten Onlineaccounts auf Social Media-Netzwerken, die vielleicht nicht mehr so relevant sind. Und dort findet man oft sehr sehr spannende, alte Informationen über jemandes Vorlieben, an welchen Orten er oder sie sich aufhält. Und das hilft extrem, Leuten hinterher zu recherchieren und herauszufinden, was sie machen, wo sie sind und vielleicht auch – wenn sie anonyme Accounts haben – welche echte Personen hinter einem Account steht.

**Autor:**

Um den Skripal-Fall zu lösen, arbeiteten sich die Rechercheure auch durch KfZ-Register, Passagierdaten und geleakte Akten. Gelegentlich kauften sie diese Daten auf dem russischen Schwarzmarkt. Eine Praxis namens ‚probiv‘. Ein traditionelles Medienhaus würde davor möglicherweise zurückschrecken. Aber auch solche Quellen, die in Russland von Behörden genauso wie von Investigativ-Journalisten genutzt werden, zählen für Bellingcat zu öffentlichen Quellen. Schließlich könne jeder, wenn auch gegen Gebühr, auf diese Daten zugreifen, wie in einer Bibliothek, sagt Johanna Wild.

**O-Ton Johanna Wild:**

Wichtig ist aber, dass wir wirklich nur auf die Online-Quellen schauen, die öffentlich zugänglich sind. Das heißt, wir hacken uns nicht irgendwo rein. Das denken Leute oft. Das machen wir tatsächlich gar nicht, sondern wir sitzen wirklich hinter dem Computer und schauen: Was finden wir, zu was haben wir Zugang und nutzen das für unsere Recherchen.

**Atmo BBC-Video:**

Just before mid-night Russian politician Boris Nemtsov, a fierce critic of Valdimir Putin, was shot dead on a bridge in the shadow of the Kremlin.

**Autor:**

Im März 2022 enthüllte Bellingcat gemeinsam mit der BBC und dem russischen Online-Magazin The Insider neue Hintergründe zum Mord von Boris Nemtsov. Auch hierbei halfen gekaufte Informationen wie Reise- und Telefondaten. Die Untersuchung zeigte: Der russische Politiker und Putin-Kritiker wurde bis zu seinem Tod monatelang von Agenten des russischen Geheimdiensts FSB beschattet. Nemtsov war 2015 in Moskau erschossen worden.

**Atmo BBC-Video:**

Seven year later we find that a Russian agent, linked to a secret assassination squad, was tracking Boris Nemtsov across the country, in the last year of Nemtsov's life.

**Autor:**

Doch Bellingcat nimmt es nicht nur mit russischen Geheimdiensten auf. Das Netzwerk recherchiert genauso zu Polizeigewalt in den USA. Und auch die Erstürmung des Kapitols am 6. Januar 2021 in Washington untersuchten die OSINT-Experten. Als gewalttätige Demonstranten das US-Parlament stürmten, begannen Bellingcat und Open-Source-Spezialisten weltweit, Videos und Bilder zu speichern, die online auftauchten. So entstand ein Bild-Archiv, das später half, Täter und Opfer zu identifizieren. Solche Projekte wären mit herkömmlichen journalistischen Methoden kaum möglich. Doch Open-Source-Methoden haben auch ihre Grenzen, warnt Kai Laufen.

**O-Ton Kai Laufen:**

Ich sehe es auf jeden Fall so, dass wir aufpassen müssen, dass wir nicht nur noch mit dem digitalen Auge auf die Welt blicken und deswegen vielleicht Themen oder Informationen übersehen könnten, die digital nicht erreichbar sind.

**Autor:**

Kai Laufen ist Investigativ-Reporter beim Südwestrundfunk. Auch er nutzt regelmäßig OSINT in seinen Recherchen. Für ihn ist es jedoch nur eins von mehreren journalistischen Werkzeugen.

**O-Ton Kai Laufen:**

Dazu muss man aber auch als Journalist einfach mal wieder auf die Straße gehen, Menschen vor Ort besuchen. Und das ist schon eine Versuchung, zu Hause zu bleiben, weil es so einfach ist und so ergiebig ist, im Internet zu recherchieren.

**Autor:**

Und natürlich gab es eine Zeit vor dem Internet.

**O-Ton Kai Laufen:**

Das Internet ist ja immer noch einigermaßen jung und einigermaßen neu, auch wenn es uns komplett einhüllt mittlerweile. Aber es gibt natürlich die Geschichten, die ihre Wurzeln in Zeiten haben, die vor dem Internet liegen. Gerade wir Deutschen können da ein Lied von singen, was zum Beispiel die Stasi-Vergangenheit angeht. Da finden sie natürlich dann nichts dazu im großen Stil. Dann müssen sie halt selber ins Stasi-Archiv gehen.

**Autor:**

Aus ähnlichen Gründen lehnt Bellingcat-Gründer Eliot Higgins Open-Source-Recherchen zu Ereignissen ab, die vor 2008 stattfanden.

**O-Ton Eliot Higgins, darüber Übersetzung:**

Ist es vor 2008 passiert, haben Sie keine Möglichkeit, das nachzuvollziehen. Denn erst ab diesem Jahr hatten die Leute Smartphones und begannen ihr gesamtes

Leben in den sozialen Medien zu teilen. Auch Satellitenbilder wurden danach verfügbarer.“

**Autor:**

Und auch Higgins Kollegin Johanna Wild weiß: OSINT kann andere journalistische Methoden nicht ersetzen.

**Atmo:**

Cafe-Terrasse

**O-Ton Johanna Wild:**

Man kann alles recherchieren, was aus der Distanz möglich ist. Man kann aber natürlich nicht an die Geschichten von einzelnen Menschen dran mit dieser Art von Recherche.

**Autor:**

Persönliche Geschichten erzählen, Vertrauen aufbauen, bis jemand bereit ist zu sprechen, Augenzeugen interviewen – das ist nicht Teil von OSINT-Recherchen.

**O-Ton Johanna Wild:**

All das überlassen wir tatsächlich auch den Journalistinnen und Journalisten, die da viel besser sind als wir. Open Source-Recherchen werden das nie übernehmen können.

**Autor:**

Vor zehn Jahren hätten traditionelle Medienhäuser OSINT deswegen kaum ernst genommen, sagt Johanna Wild. Doch das hat sich geändert. Immer mehr traditionelle Medienhäuser stellen Journalisten mit OSINT-Erfahrung ein. Die New York Times und die BBC haben mittlerweile spezielle Teams für Open-Source-Recherchen. In jüngster Zeit sei ein wahrer Hype um OSINT entstanden.

**O-Ton Johanna Wild:**

Ich sehe immer mehr Leute, die in ihren Twitter-Biografien OSINT als Hashtag angeben, die unglaublich viel über OSINT schreiben, twittern und so weiter.

**Autor:**

Einer dieser Leute arbeitet beim Bayerischen Rundfunk.

**O-Ton Hakan Tanriverdi:**

Ich heiße Hakan Tanriverdi, auf Türkisch Tanriverdi [türk. Aussprache], und arbeite beim Bayerischen Rundfunk ARD und kümmere mich um das Thema IT und Cyber-Sicherheit.

**Autor:**

„Sometimes OSINT, sometimes Python“ steht auf Tanriverdis Twitter-Profil. Python ist eine Programmiersprache. Und OSINT steht auch hier für Open-Source-Intelligence.

**O-Ton Hakan Tanriverdi:**

Also ich könnte mir keine Recherche vorstellen, die wir in den vergangenen zwölf Monaten durchgeführt haben, wo wir nicht auf OSINT angewiesen waren auf die eine oder andere Art und Weise.

**Autor:**

Im Frühjahr 2022 veröffentlichte der Journalist gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen des WDR die Ergebnisse einer langen Recherche. Es war ihnen gelungen, eine der gefährlichsten Hackergruppen der Welt mit großer Wahrscheinlichkeit einem Geheimdienst zuzuordnen.

**O-Ton Hakan Tanriverdi:**

Und das ist eigentlich etwas, was sehr, sehr schwierig ist, weil Hackerangriffe leben davon, dass es eben Angriffe im Digitalen sind und da lassen sich alle Spuren verwischen. Und deswegen ist immer die Frage: Woher kann man mit dem Finger auf einen Staat zeigen und sagen: Ihr wart es? Und in dieser Recherche ging es darum, dass wir eben die Hacker-Gruppe, die Snake genannt wird, an den Geheimdienst FSB anknüpfen konnten.

**Autor:**

Um den Hackern auf die Schliche zu kommen, durchkämmten Tanriverdi und seine Mit-Autoren online einen Zeitraum von 20 Jahren. Sie fanden Beiträge in alten Foren, Spuren in aufgetauchter Schadsoftware, aber auch offizielle Mitteilungen des russischen Geheimdienstes FSB.

**O-Ton Hakan Tanriverdi:**

Und von daher war die Kette quasi zu sagen: Hier ist der Mensch und hier ist der Dienst und hier ist die Spur über ein Indiz zum nächsten. Und dann hatte man am Ende so eine Indizienkette. Und dafür war OSINT sehr wichtig.

**Autor:**

Es gibt Computerprogramme, die dabei helfen, die Nadel im digitalen Heuhaufen zu finden. Manche muss man selbst schreiben. Andere kann man herunterladen und muss sie nur zu bedienen wissen. Die Programme durchsuchen beispielsweise unzählige Websites nach einem gewünschten Namen, durchkämmen tausende E-Mails nach Anhängen oder ziehen automatisch Inhalte aus dem Netz und speichern sie.

**Atmo:**

Cafe-Terrasse

**Autor:**

Auch die Investigativ-Journalisten von Bellingcat arbeiten mehr und mehr mit Softwarelösungen, sagt Johanna Wild auf der Café-Terrasse in Amsterdam.

**O-Ton Johanna Wild:**

Aber man muss auch sagen, dass man viele Bereiche der Open-Source-Recherchen nicht automatisieren kann.

**Autor:**

Dann müsse man hartnäckig sein und dürfe sich auch von monotoner Arbeit nicht abschrecken lassen. Es kommt vor, dass sich Open-Source-Rechercheure stunden-,

tage-, wochenlang durch Social-Media-Posts klicken. Das sei langweilig und überhaupt nicht glamourös, sagt Wild. Und manchmal stecke man fest. Dann komme es vor allem auf eine Fähigkeit an.

**O-Ton Johanna Wild:**

Kreativität ist sehr, sehr wichtig. Bei Open-Source-Recherchen hat man eigentlich nicht eine Anleitung mit einer Checkliste, die man abhaken kann für jede Recherche. Das ist etwas, was sich ganz viele, die neu sind in dem Bereich und anfangen, Open-Source-Recherchen zu betreiben, wünschen. Aber so funktioniert es eben nicht.

**Autor:**

Wild erinnert sich an einen Fall, ein Foto. Sie wollte herausfinden, in welchem Land das Bild gemacht wurde. Doch auf dem Foto war nur eine Straße zu sehen. Und ein Gullydeckel.

**O-Ton Johanna Wild:**

Was kann ich mit dieser sehr limitierten Information auf diesem Foto machen? Die Lösung war: Gullydeckel sehen unterschiedlich aus, je nach Land, oft auch abhängig von der Stadt. Und es gibt online Leute, die sind sehr interessiert daran, Fotos von diesen Gullydeckeln zu sammeln und auf ihren Blogs zu beschreiben.

**Autor:**

Wild musste nur die Fotos der Gullydeckel-Fans mit ihrem vergleichen und wusste bald, aus welcher Stadt das Foto stammte. In vielen Fällen nutzt Bellingcat die Hilfe der Online-Community noch viel expliziter. Die Organisation ist auch deswegen ein Recherche-Netzwerk, weil es von unzähligen Freiwilligen weltweit unterstützt wird.

**O-Ton Johanna Wild:**

Es gibt Tausende von Leuten, die unglaublich motiviert sind, auch in ihrer Freizeit dazu beizutragen, Recherchen voranzutreiben und dafür nichts verlangen. Aber sie wollen ernst genommen werden und sie wollen nicht behandelt werden wie ein Publikum im Theater, das da auf dem Stuhl sitzt und nur zuschauen darf und sonst gar nichts.

**Autor:**

Vor allem auf Twitter ist die OSINT-Gemeinde groß. Ein ganz normaler Bellingcat-Tweet an Tag zwei des Kriegs in der Ukraine liest sich deswegen so:

**Zitator Tweet:**

Wir suchen nach Bildern von Uragan 9M27K und Smerch 9M55K Cluster-Raketen und zugehöriger Streumunition aus den derzeitigen Kämpfen in der Ukraine, und nach Videos von mutmaßlichen Attacken mit Streumunition. Wenn Ihr welche habt, antwortet, wenn möglich mit einem Link zur Quelle.

**Autor:**

Es dauerte nicht lange und immer mehr Nutzer schickten Bildmaterial, dass dann von Wild und ihren Kollegen rigoros geprüft wurde. Angetrieben werden die Freiwilligen, die Kolleginnen und Kollegen wie Wild sagt, von verschiedenen Dingen. Manchen mache es Spaß, zusammen mit Gleichgesinnten an einem Projekt zu arbeiten, voneinander zu lernen und ein Puzzle zu lösen. Anderen sei es wichtig, an

Recherchen mitzuwirken, die eine gesellschaftliche Relevanz haben. Wo könne man das schon, im traditionellen Journalismus.

**Atmo:**

Schlüsselklappern, englischsprachige Stimmen

**Autor:**

Robert Trafford war mal ein traditioneller Journalist. Der Brite berichtete als freier Korrespondent aus Flüchtlingslagern in Griechenland und Frankreich.

**O-Ton Robert Trafford, darüber Übersetzung:**

In diesen Situationen fühlte ich mich immer wie die am wenigsten hilfreiche Person im Raum. Ich war der Typ im Hintergrund mit Stift und Notizbuch, während andere Leute Häuser bauten oder Menschen aus dem Wasser zogen. Das war irgendwann nicht mehr das Richtige für mich.

**Autor:**

Heute arbeitet Trafford deswegen für den zweiten großen Namen im Bereich der Open-Source-Recherche: Forensic Architecture.

**O-Ton Robert Trafford:**

Most simply, we are about 20 researchers, investigative researchers.

**Autor:**

Die Forschungsgruppe, gegründet von Eyal Weizman, ist Teil der University of London. Das Team hat sich darauf spezialisiert, Umwelt- und Menschenrechtsverbrechen staatlicher Institutionen und privater Unternehmen aufzudecken. Und zwar, indem es 3D-Modelle von Tatorten erstellt oder Videos und Bilder so aufbereitet, dass sie zu Beweismitteln werden.

**O-Ton Robert Trafford:**

We are in our new office here, in Berlin. We've been here ...

**Autor:**

Seit Herbst 2021 hat Forensic Architecture eine Niederlassung in Berlin. Forensis heißt die Schwester-Agentur.

**O-Ton Robert Trafford, darüber Übersetzung:**

Wie du siehst, sind heute fünf Leute im Büro. Einige sind Teil von Forensis. Aber es sind auch Mitarbeiter des European Centre for Constitutional and Human Rights hier, eine Menschenrechtsorganisation, mit der wir seit über zehn Jahren zusammenarbeiten. Und auch ein Freund von Amnesty arbeitet von hier.

**Autor:**

Mal arbeitet Forensic Architecture mit Nichtregierungsorganisationen zusammen, mal mit Anwälten, mal mit Künstlern, mal mit Journalisten. Für ein traditionelles Medienhaus wäre das kaum möglich. Doch für Trafford und seine Kolleginnen hat das Verwischen der Grenzen zwischen Journalismus und Aktivismus System.

**O-Ton Robert Trafford:**

Necessity comes from what you consider your goal to be.

**Autor:**

Der Zweck heilige die Mittel.

**O-Ton Robert Trafford, darüber Übersetzung:**

Unser Ziel ist es, Menschen zu Gerechtigkeit zu verhelfen, die Opfer von Staatsgewalt geworden sind. Das ist das Ziel. Das ist die Motivation. Und das bedeutet, das keine Herangehensweise vom Tisch ist. Das Einzige, was für uns nicht in Frage kommt, ist für Staaten, Armeen und Regierungen zu arbeiten.

**Autor:**

Aktivisten, Journalisten, Künstler? Es ist schwer zu definieren, was Trafford und seine Kolleginnen genau sind. Und auch Bellingcat passt nur schwer in eine Schublade. Die OSINT-Experten tun Dinge, die Journalisten wie Kai Laufen vom SWR oder Hakan Tanriverdi vom Bayerischen Rundfunk nie tun würden. Eliot Higgins gibt den Ermittlern des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag Nachhilfe in Sachen Open-Source-Recherchen. Und Bellingcat achtet darauf, Daten und Recherchen so aufzubereiten, dass sie als Beweise vor Gericht eingesetzt werden können. Das gleiche gilt für Forensic Architecture. Dazu kommt, dass sich beide Organisationen zum Großteil aus Spenden privater Stiftungen und EU-Geldern finanzieren. Den beiden Organisationen deswegen jedoch ihre journalistische Unabhängigkeit abzusprechen, sei ein Fehler, meint Michael Brüggemann.

**O-Ton Michael Brüggemann:**

Man muss sich natürlich als Redaktion und Journalist sehr gut überlegen: Mit wem kooperiere ich und von wem nehme ich das Geld?

**Autor:**

Brüggemann ist Professor für Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg.

**O-Ton Michael Brüggemann:**

Wenn es dazu beiträgt, dass man besseren Journalismus macht, und wenn ich das transparent mache und sage, diese Seite oder diese Recherche wurde von der so und so Stiftung finanziert. Oder hier haben wir mit Organisationen I, II, III zusammengearbeitet und hier sind die Links zu diesen Organisationen und die haben die und die Ziele, dann ist das ja für das Publikum einsehbar und dann ist das aus meiner Sicht unproblematisch.

**Autor:**

Sowohl Forensic Architecture als auch Bellingcat nennen ihre Geldgeber auf ihren Websites.

**O-Ton Michael Brüggemann:**

Das würde ich auch gern einem deutschen Medienunternehmen einsehen, welche Anzeigeneinnahmen von welchem Kunden kommen. Wenn ich beim Stern und beim Spiegel mal die Anfrage stellen würde: Posten Sie doch mal auf der Website, wie viel Prozent Ihrer Einnahmen aus Autowerbung kommen und wie viel aus anderer Werbung. Ja, das wäre ja schön, wenn es diese Transparenz gäbe.

**Autor:**

Außerdem sei es ein Unterschied, ob man mit einem Autokonzern oder einer Menschenrechtsorganisation zusammenarbeite. Denn Menschenrechte seien Universalwerte, die der Journalismus durchaus teile, sagt Brüggemann. Er weiß aber, dass es Journalisten und Journalismusforscher gibt, die das anders sehen, die aktivistische Tendenzen im Journalismus kritisieren. Die glauben, Haltung ginge auf Kosten der Glaubwürdigkeit.

**O-Ton Michael Brüggemann:**

Journalisten sind eigentlich nie völlig unabhängig und waren es auch nie. Man ist immer von Quellen abhängig. Politischer Journalismus ist immer sehr nah dran an der Politik und daran hat sich jetzt nichts geändert.

**Autor:**

Geändert haben sich andere Sachen: Informationen fließen schneller, globale Krisen sind komplexer und Meinungsbildung funktioniert digitaler.

**O-Ton Michael Brüggemann:**

Die Komplexität der Dinge – zum Beispiel im Kriegsfall, die Vielstimmigkeit, die Fake News und Falschinformationen, die in der Öffentlichkeit herum wabern: Vielleicht führt das dazu, dass nur solche Netzwerke, Verbündete aus verschiedenen Bereichen, in der Lage sind, der Wahrheit nahezukommen.

**Autor:**

Journalistische Objektivität war schon immer eher hehres Ideal statt Realität. An ihre Stelle setzen Organisationen wie Bellingcat und Forensic Architecture nun Werte wie Transparenz, Idealismus und Rechenschaft. Objektivität spielt weiterhin eine Rolle. Doch sie findet sich vielmehr in den Methoden der OSINT-Experten. Open-Source-Recherchen sind objektiv, weil sie für jeden nachvollziehbar sind.

**Atmo:**

Forensis-Büro Berlin, Stimmen

**Autor:**

Gelegentlich präsentiert Forensic Architecture seine Recherchen auch in Form von Ausstellungen, in Galerien. Das schafft mehr Aufmerksamkeit als ein kurzer Beitrag in einer Nachrichtensendung, sagt Robert Trafford.

**O-Ton Robert Trafford, darüber Übersetzung:**

Die Kehrseite ist, wenn wir vor Gericht auftreten, dass die Leute dann sagen: Was machen denn diese Künstler hier? Das ist schon öfter passiert. Und darauf müssen wir reagieren. Das ist aber nicht schwer. Schließlich ist das ein Scheinargument. Wir sagen dann einfach: Schau Dir unsere Ergebnisse an und sag uns, was daran falsch ist.

**Autor:**

Auch die Recherchen Bellingcats könnten bald vor Gericht landen – als Beweismittel für mutmaßliche Kriegsverbrechen in der Ukraine. Der Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs hat im März Ermittlungen in der Ukraine eingeleitet. Bellingcat-Gründer Eliot Higgins sagte daraufhin in der britischen Presse, man arbeite schon mit anderen Organisationen zusammen, um Beweise zu sichern, die vor Gericht akzeptiert würden. Es ist nicht klar, ob es jemals zu einem Verfahren

kommt. Die Mühlen der internationalen Justiz mahlen langsam. Aber sollte Wladimir Putin irgendwann in Den Haag vor Gericht stehen, könnten es OSINT-Recherchen sein, die ihn überführen.

### **Abspann**

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

### **Autor:**

Verbrecherjagd im Internet. Autor und Sprecher: Marten Hahn, Redaktion Lukas Meyer-Blankenburg.

### **Abbinder**

\*\*\*\*\*